

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
10 (1896)**

209 (6.9.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-223883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-223883)

östlichen Provinzen für 206 Millionen Mark beladen gebaut worden. Dem zu Liebe wurden die Rentengüter geschaffen, die Zentral-Genossenschafts-Rolle gegründet und der Staatsministerial-Befehl hinansgegeben, den Verwaltungsorganen empfindlich, ihren Bedarf an Brotfrüchten direkt bei den Produzenten zu decken? Und die Landwirtschaftskammern, die Getreidepreise, für welche der Staat das Geld vorstreckt, die Aufwendungen für Viehzucht, Landwirtschaftsschulen und Feld- und Viehmeliorationen? Sei denn das gar nichts? Aber man werde noch mehr thun. Die Landwirtschaft müsse ihr Ertrag-Gehalt bekommen, die Alters-, Invaliden- und Unfallversicherungsgesetze würden im Interesse der Landwirtschaft rüchtern, der Gewerbetrieb der Kleinrentner und Stellenermittler der Konjunkturstück unternommen werden usw. Die Zensur der preussischen Landwirtschafts-Minister giebt ein anschauliches Bild, wie eine einzelne Klasse die Allgemeinheit ausnutzen kann, wenn die Gesetzgebung und Verwaltung in ihrer Hand sind. Jenen, die da haben, wird gegeben, und aus den Taschen des arbeitenden Volkes. Und das arbeitende Volk, was wurde ihm gegeben in den Jahren, in denen die fastigen Beschlüsse auf die notleidenden Großgrundbesitzer so niederigend wirkten? Nur einmal wollte man auch ihm etwas zuzubringen: das Unfallgesetz. Aber dafür hat es sich schonstens bedankt.

Zur Reform der Militärstrafprozedur bringt der frühere Auditor des Gouvernements Berlin, Justizrat W. Solms, in den „Deutschen Juristenzeitung“ eine Fortsetzung seiner früheren von uns gebrachten Darlegungen. Er prüft darin die Anforderungen, welche die Wissenschaft und das allgemeine Rechtsbewußtsein an eine deutsche Militär-Strafgesetzgebung zu stellen berechtigt sind. Er kommt dabei zu folgenden allgemeinen Sätzen: „Das neue Gesetz muß, um seinen Zwecken zu entsprechen, 1. so beschaffen sein, daß seine Anwendung im Frieden wie im Kriege ohne wesentliche Veränderung und Vereinfachung erfolgen kann; 2. sich hinsichtlich der Gerichtsverfassung des Verfahrens und der Rechtsprechung möglichst an die bestehenden bürgerlichen Vorschriften anlehnen; 3. den rechtsgültigen Militärstrafen eine freiere und unabhängige Stellung gewähren, während es den Beamten der militärischen Staatsanwaltschaft zufällt, die Beziehungen zu den Militärbehörden und Vorgesetzten zu wahren; 4. das Recht der Vertheidigung erweitern und 5. die Berufung vorsehen.“ Der Verfasser spricht sich für den Grundsatze der Schöffengerichte aus, er regt an, zur Vertheidigung nur solche Rechtsanwältinnen zuzulassen, welche Reserve- oder Landwehr-Offiziere sind, und dadurch die Gewähre bieten, daß sie mit den militärischen Verhältnissen vertraut sind, sowie, daß er sich im Grundsatze für die Zulässigkeit der Öffentlichkeit in den militärischen Hauptverhandlungen ausspricht, aber einen Unterschied gemacht wissen will zwischen Verhandlungen über Straftaten des bürgerlichen und des militärischen Strafrechts. Bei den letzteren tritt der Soldat nicht als solcher, sondern als Staatsbürger vor die Schranken, und die Beschuldigung der allgemeinen Öffentlichkeit werde nur soweit stattdessen haben, als eine solche gesetzlich (d. h. wohl nach den bürgerlichen Gesetzen) vorgehen sei. Bei Verhandlungen über rein militärische Straftaten, die ausschließlich Verhältnisse gegen die militärische Truppe, gegen die Pflichten des unbedingten Gehorsams und des vorgeschriebenen Dienstes sich richten, seien aber nur Militärpersonen, unter Berücksichtigung der Rangverhältnisse der Angeklagten, zuzulassen, weiteres Publikum aber auszuschließen. Für die Rechtspflege bei der Marine seien Sonderbestimmungen vorzusehen, die durch den längeren Aufenthalt der Schiffe in fernen Welttheilen und ausländischen Gewässern sowie durch den Mangel an Richtern, die nicht neben Schiffe beigegeben werden können, bedingt seien. Vielleicht sei die Mitwirkung der deutschen Berufsconsuln in's Auge zu fassen.

Vom Industriehaute. Bei der Berufung der Landwirtschaft hat sich in Bayern ergeben, daß von 1882 bis 1895 die Zahl der landwirtschaftlich Erwerbstätigen um 10,7 pCt. zurückgegangen ist, während die Zahl der Erwerbstätigen in der Industrie um 30,2 pCt. und in Handel und Verkehr sogar um 44,8 pCt. wuchs.

Bürgerthum und Militarismus. Die Vorgänge in Königsberg sind noch ein Gegenstand lebhafter Erörterungen in der bürgerlichen Presse. Die „Frankf. Ztg.“ sieht in den Vorgängen eine tiefe Bedeutung des Bürgerthums. In einer freisinnigen Versammlung in Königsberg sind dieselben scharf kritisiert worden. Unter anderem wurde ausgeführt: „Das Bürgerthum soll unter das laubstüchtige Joch gezogen werden, das der Militarismus im Bunde mit dem Affektorismus vor ihm errichtet. Und dabei erleben wir das seltsame Schauspiel, daß diejenigen Rechte, die sich für die bürgerlichen Bürger des Reiches halten, es missbilligen, daß ein Bürger seiner Ueberzeugung und seiner Pflicht gemäß der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet hat von einer schweren Uebertretung des Gesetzes. Unser Bürgerthum lehnt es einmüthig ab, sich vor dem verbündeten Affektorismus und Militarismus in die Knie zu legen.“ Es wurde an das Bürgerthum appellirt, Angesichts solcher Fälle, „in denen ein geschlossener Kreis

von Beamten sich über das Bürgerthum stellt und ihm Befehle des Anstandes vorschreibt, mehr Selbstbewußtsein zu zeigen und gewissermaßen einen Ring zu schließen zur Durchführung seiner Würdigkeit und zur Erlangung der ihm zukommenden Stellung im staatlichen Leben.“ Diese Mahnung enthält ein verächtliches Urtheil über das Bürgerthum. Unter der Einwirkung eines rohen Schwindel-Patriotismus, in einer Selbsttäuschung, der Beschränkung durch den Geist des Militarismus sich schuldig und feige überlassend, die Sozialdemokratie färschend und sich trampelnd an die realistischen Gemüthen klammernd, mit einer Würdelosigkeit ohne Gleichen hat es sich freiwillig unter das laubstüchtige Joch begeben. Es braucht nicht mehr darunter „gezugnet“ zu werden. Es wird auch in Zukunft nur den Aetheeren gegenüber, wie letztere, „Selbstbewußtsein“, d. h. dumme Annäherung zeigen nach oben hin aber fern bleiben. Der Königsberger Fall muß einzelne, bessere Elemente des Bürgerthums aufwachen, aber auf den Charakter der Klasse wird er keinen besondern Einfluß ausüben.

Die Frage der Behandlung politischer Gefangener ist durch die befallenen Fälle Kaufmann und Rauch wieder aufgerollt. Mit Recht sagt die „Dresdener Morgen-Zeitung“, daß Mißgehalte sei einfach haarsträubend, aber leider lieg dazwischen, so lange die heute in Kraft befindlichen Gefängnisvorschriften auch für politische Gefangene Anwendung finden, nichts zu machen. „Der Reichstag muß zu der Schmach, daß politische Gefangene wie gemeine Verbrecher behandelt werden dürfen, Stellung nehmen und andere gesetzliche Bestimmungen schaffen. Was Duellanten billig ist, sollte politischen Lebelhäftern, auch wenn dieselben zufällig Sozialdemokraten sind, zum Mindesten recht sein, nämlich der Anspruch auf Festungshaft und auf anfängliche, menschenwürdige Behandlung.“

Ein interessanter Vorkriegsbericht. Gegen den verantwortlichen Redakteur der „Königlichen Volkszeitung“ ist Klage erhoben worden wegen Verleumdung der Beamten der Staatsanwaltschaft zu Berlin und Potsdam. Die Verleumdung soll begangen sein in einem Artikel, der das Verhalten der Staatsanwaltschaft anlässlich des Zweikampfes Roge-Schaber betraf. Am 19. v. Mts. fand in dieser Angelegenheit vom ersten Male Termin an, doch wurde die Verhandlung zum Zwecke der Beweiserhebung vertagt. Die „Köln. Volksztg.“ theilt den Beweisbeschluss nachstehend wörtlich mit:

1. Es soll die zehnjährige Militärbehörde am amtliche Kassenbuch darüber erheben werden: welche militärische Stellung die Duellanten v. Roge und v. Schaber im April 1896 einnahmen und ob dieselben damals der Militär-Gerichtsbarkeit unterstanden. 2. Es sollen durch Erheben der subjektiven Äußerungen der beiden Duellanten der Jüngere in der Hauptverhandlung wegen grober Entehrung besonders ersichert sein, gemäß den §§ 222 und 223 der Strafprozeß-Ordnung als Jüngere vorzunehmen werden: Neigungen des Angeklagten, die Kränkung April 1896 zu Berlin und Potsdam als erste Staatsanwaltschaft fungirten sowie Vorliegen Staatsanwaltschaft bezw. Anwesens, welche Anfangs April 1896 bei den Staatsanwaltschaften Berlin und Potsdam für die Bearbeitung der in Frage stehenden Straffälle zuständig waren: 1. Summlich darüber, a) ob, wann und wie sie vor Eintreten des Zweikampfes Kenntnis von demselben erhalten haben, ob sie Schritte zum Zwecke der Strafverfolgung unternommen haben oder nicht; b) es bezüglich der Eingaben gegen wider Art. die Strafverfolgung über den stattgehabten Zweikampf selbst betreffen, eingegangen sind, und welche Schritte daraufhin getroffen sind; 2. die genannten Jüngere, soweit es sich um die Staatsanwaltschaft Berlin handelt, darüber, ob sie und wann eine nach stattgehabtem Zweikampfe Kenntnis von demselben erhalten haben, ob sie Schritte zum Zwecke der Strafverfolgung unternommen haben oder nicht.

Der fragliche Artikel beschäftigt sich nicht sowohl mit der Strafverfolgung seitens der Staatsanwaltschaft als mit der Frage, was dieselbe nach Bekanntwerden der Herausforderung zur Verhütung des Zweikampfes gethan bezw. nicht gethan hat.

Ein Verbot der Verbreitung von Flugblättern soll, wie die „Königliche Tribune“ aus Gera erzählt, das Landratsamt dafelbst beabsichtigen. Auch für das dortige Landratsamt sind ein Verbot der Verbreitung von Flugblättern überhaupt oder an öffentlichen Orten würde dem Reichspräsidenten bezw. der Reichsgewerbe-Ordnung widersprechen.

Staatsgefährliche Protokolle. Aus Leipzig berichtet das „Volksblatt für Halle“: Im vergangenen Jahre hielten in Paris die Handbuchmacher einen internationalen Kongreß ab, über dessen Verhandlungen sie ein Protokoll herausgaben, das erst jetzt zur Verleumdung gelangte. Verleumdung wurde es von Brüssel aus. Dem hiesigen Bevollmächtigten der Handbuchmacher ging nun die Nachricht zu, daß er die nach Leipzig gehörende Exemplare, ca. 100 Stück, beim Steueramt abholen habe. Dies wollte der Betreffende auch thun. Wie erkannte er aber, als ihm auf dem Steueramte die Nachricht zu theil wurde, in dem Bunde wären sozialistische Schriften, die erst der hiesigen Polizei zur Durchsicht übergeben werden müßten. Er, der Bevollmächtigte, sollte daher am nächsten Tage wiederkommen. Aber auch an dem nächsten Tage waren die Schriften noch nicht zu bekommen, weil angeblich die Polizeibehörde mit dem Studium der gefährlichen Schriften noch nicht fertig war. Und so werden sich die Handbuchmacher gedulden müssen, bis das Studium beendet ist. Daß ein einfaches Protokoll, welches

nur das wiedergibt, was auf einem Branchenkongreß seitens der Delegirten vorgebracht wurde, einer so fleißigen Beachtung unterliegt, ist auch wohl kaum dazwischen.

Gegen das Rauchen jugendlicher Personen beabsichtigt der Bologner Polizeipräsident demnächst eine Verordnung zu erlassen, wonach allen jugendlichen Personen unter 17 Jahren, sofern sie sich nicht in Begleitung Erwachsener befinden, das Rauchen auf den öffentlichen Straßen unterlag werden soll. Die „Fol. Ita.“ bemerkt dazu: „Ja, wie will denn die Polizei feststellen, daß der Bengel sich noch unter 17 Jahren befindet? Da müßte gleich wieder eine Verordnung ergehen; alle rauchlustigen Jünglinge haben ihren Geburtschein bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen.“

Belgien. Brüssel, 3. Sept. Die Antwerpener Polizei verhaftete wieder mehrere Abgeordnete der englischen Gewerksvereine wegen „sozialistischer Intrigen“ unter den Antwerpener Hafenarbeitern. Dergleichen wurde ein hier anfangig englischer Sozialist ausgewiesen.

Türkei. Konstantinopel, 2. Septbr. Die Zahl der Opfer bei den Missetheilen in Konstantinopel soll nach den neuesten Schätzungen 5000 betragen. Ein nach Paris gelangter Privatbrief des Vizedirektors der Ottomanbank in Konstantinopel giebt die Verluste in der Bank an. Die Armenier ließen drei Tode und sechs Verwundete zurück. 45 Bomben und 11 1/2 Rlo Dynamit wurden gefunden, der Sprengstoff im Kasernenraum. Die Bank verlor vier Diener; einer davon wurde nach milderer Behandlung aufgefunden. Während des Einbruchs der Armenier befanden sich in der Zentralfalle 124 Beamte und 14 Private, darunter ein Funktionär des Sultanpalastes. Charakteristisch ist, daß der Vizedirektor der Bank, nachdem er mit Lebensgefahr in's Regierungspalais gebrungen war, vom Großvezier angeknüpft wurde: „Wischen Sie sich nicht in die Politik, kümmern Sie sich um Ihre Geschäfte.“ — Die Westkaiser, die im Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans nicht illuminirten, bereiten, den „Times“ zu Folge, eine Note an die Hoforte vor, in der alle Schuld an den Ereignissen auf die Regierung gelegt wird.

England. London, 29. Aug. Die Freilassung der irischen Dynamitarden. Gestern ist der vierte der fünf Irren, die 1883 vom Central Criminal Court wegen Dynamitverbrechen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden sind, freigelassen worden, und der fünfte wird in den nächsten Tagen folgen. Die Freilassung dieser Wänner, für die die Irren immer lebensschäftig agirt haben und die noch die letzte Home-rule-Regierung rundweg abgelehnt hat, ist natürlich ein Theil der Politik, die „die Home-rule-Bewegung durch Gütte tödten will“ und insbesondere ein Zugeständnis für die Qualitäten und Parallelen, die der Regierung während der letzten Session so weit entgegengekommen sind. Um der Kritik ihrer eigenen Anhänger die Spitze abubrechen, schickt die Regierung vor, die Politik habe mit der Freilassung nichts zu thun, sie sei nur aus Gesundheitsrücksichten erfolgt.

Amerika. Havana. Die Insurrektion wird als im Abnehmen angehen, und die Befestigungen von Angones sind daher geneigt, sich für die nächste Ernte vorzubereiten, wie denn die Hacendados im Gienfusse und Jaguairabstribit in den Blicken sich vereinigt haben, um gemeinschaftlich die Wiederaufbauung des Landes zu beginnen. Die militärischen Operationen reduziren sich auf kleine Schmarzgel, wobei auf beiden Seiten einige Tode vorkommen, die Insurgenten fangen wieder an, das noch existirende Eigenthum im Lande zu veräutern, wie ebenfalls die Eisenbahnen mit Dynamitbomben zu attackiren, namentlich ist in der Provinz Matanzas in der letzten Zeit viel zerstört worden. Am 15. August griffen die Insurgenten die Stadt Guira de la Melena, in der Provinz Havana gelegen, an, mußten aber, nachdem sie verschiedene Etablissements geplündert und in Brand gesetzt hatten, in Folge des auf sie gerichteten Feuers der verschiedenen Forts sich zurückziehen. Man erwartet hier viel von den nächsten zu erwartenden Verstärkungen von 40 000 Mann von Spanien, die, wenn richtig dirigirt, jedenfalls mit den Insurgenten in der Buella Abajo fertig werden können. Es wird jetzt offiziell erklärt, daß in dem neuen Militär ein Theil für die Amortisation der demnächst auszugehenden Danbilletts für Rechnung der Regierung angewiesen ist. In Folge obiger Verordnungen werden jetzt nur drei Mal per Monat Eisenbahnzüge nach Vemar del Rio abgehen, an sonstigen Tagen geht der Zug von Havana nur bis Artemisa, in der Provinz militär gelegen.

Parciadrachten. In Freiburg i. B. wurde eine Versammlung ausgedröh, in der ein Disput zwischen Bebel und Landauer stattfanden sollte. Dem „Vorwärts“ wird darüber geschrieben: „Die 10 bis 12 Anarchisten, die es in Freiburg giebt, hatten für den 1. September eine Volksversammlung einberufen, wo Landauer über den Londoner

Arbeiterkongreß berichten sollte. Im Laufe des Tages wurde ihm aber das Lokal abgetrieben und bemüht sich nunmehr unsere Genossen, ein neues aufzutreiben und sämmtigen Landauer und Bebel als Referenten an. Letzterer war vorübergehend hier und war bereit, gegen Landauer zu sprechen. Nach vieler Mühe gelang es in letzter Stunde, ein Lokal zu bekommen, das aber kaum 2—300 Mann faßte und im Nu überfüllt war. Ohne Widerpruch wurde Genosse Krüder zum Vorsitzenden gewählt, der sofort an Landauer das Wort ertheilte. Herr Landauer war sehr erregt und sprach äußerst konfus. Nachdem er nahezu eine halbe Stunde gesprochen hatte, öffnete sich plötzlich eine Seitenthür und herein traten mehrere Polizeibeamte, von denen der eine, ein Dr. Wudow, die Versammlung im Namen des Befehles für geschlossen erklärte, weil sie nicht 24 Stunden vorher angemeldet worden sei. Sehr ruhig, aber sehr entschieden machte dem Polizeioffizier der Vorsitzende klar, daß das badische Gesetz keine Annahmung kenne und den Schluß der Versammlung Niemand anders als der Vorsitzende auszusprechen habe. Diesen Worten folgte freuetlicher Beifall, der die Herren von der Polizei ganz aus der Fassung brachte. Nach einigen Verhandlungen mit dem Vorsitzenden, der die Polizei beehrte, daß sie höchstens auf Grund des Gesetzes eine Versammlung auflösen, aber nicht schließen darf, erklärte Herr Wudow die Versammlung für aufgelöst. Erst nach wieder einmal der Besetzung der und überreichte Polizei hatte die Herren Landauer und Genossen vor einer gefährlichen Niederlage gerettet. Unter großer Beiseit über die mangelhafte Information eines höheren Polizeibeamten gab die Versammlung anheim. Herr Wudow ist aus dem gelobten Preußen in Baden eingewandert und hat offenbar unterlassen, sich mit dem Inhalt der badischen Gesetze vollständig vertraut zu machen, sonst hätte er seine preussischen Gewohnheiten zu Hause gelassen. Von einem Arbeiter in öffentlicher Verammlung eine Vorlesung über Gesetzeskunde zu erhalten, das ist bitter.

In Johannesburg in Südafrika ist am 16. Mai ein deutscher sozialdemokratischer Verein gegründet worden, dem sofort 13 Personen beitraten. Im Juli war die Mitgliederzahl bereits auf 44 gestiegen. Die Genossen hoffen in Kürze wieder erfreuliche Mittheilung machen zu können. In Südafrika entwickelt sich der moderne Kapitalismus mit steigender Schnelligkeit; in dem Maße, als er die arbeitende Menschheit ausfaugt, bereitet er aber auch den Boden, auf dem sich die Arbeiterbewegung entwickeln kann, die seine Herrschaft dementiren werden wird. Wir wünschen dem in der fernsten Ecke des „dunklen Erdtheils“ für die erhabenen Ziele des Sozialismus wirkenden Bruderverein kräftiges Gedeihen!

Gewerkschaftliches.

In einer Versammlung der Berliner Bädergehilfen, die am 1. September in Anwesenheit von etwa 1000 Personen tagte, wurde Protest eingelegt gegen die Dresdener Beschlüsse des Reichsverbandes tags. Bäder-Bund referirte über die Dresdener Verhandlungen und unterzog die Haltung der Reichsvereine scharfer Kritik. Bädergehilfen soll, der auf dem Dresdener Tage wegen seiner Haltung als Ausnahmeperson in der Reichsversammlung für Arbeiterentwurf von vertriebenen Seiten angegriffen wurde, nicht unter dem Vorwand der Bestimmung die Gewerkschaft dieser Kategorie nach dem Schilde wurde einmüthig eine Resolution angenommen, in der die Versammlung die auf dem Dresdener Reichstag gemachten Angaben über die Inhaberschaft des Hauptarbeiters und dessen angeblich nachtheilige Haltung für das Bädergewerbe für durchaus unzutreffend erklärt wurde. Auch wurden die Verträge der hiesigen Bädermeister, die Vorschriften zu umgehen und die Bädergehilfen um die Vorteile des Normalarbeiters zu bringen, von einzelnen Rednern heftig gerügt.

Die englischen Gewerkschaften führen Tom Mann und Wilson werden diese Tage in Hamburg erwartet, um mit den deutschen Gelehrten und deren Arbeitern ein gemeinsames Vorgehen der Todter zu besprechen; auf alle Fälle soll ein internationales Zusammengehen bei Lohnbestimmungen erzielbar werden.

In einem Schacht des Harwiner Kohlenreviers sind alle Arbeiter angefallen, in zwei anderen Schächten in der Gegend 5 Pros. beim 17. Pros. in der Kohlmittelschicht 4 Pros. beim 43. Pros. der Grubenarbeiter. Die Streikenden verhalten sich ruhig.

Aus Stadt und Land.

Bant, 5. September.

Wegen der Errichtung eines Amtsgerichts war vorgestern eine Kommission hier, bestehend aus dem Herrn Amtshauptmann Jodelius aus Jener und zwei Beamten aus Oldenburg, um einen geeigneten Platz für das Gerichtsgebäude auszuwählen. In dem Lokaltermin wurde der Gemeindevorsteher Herr Neufjornie zwei Mitglieder von Grundbesitzern, die bezüglich der Grundenerwerb dabei in Frage kommen konnten, zugezogen. Das Ergebnis des Lokaltermins ist unbekannt.

Die Einkommensrollen für die Gemeinden Bant, Neuende und Sande sind laut einer Bekanntmachung des Vorstehenden des Schätzungs-ausschusses fertig gestellt und liegen 14 Tage lang, vom 7. bis 21. September d. J. bei den betreffenden Gemeindevorstehern (in Bant auf dem Rathhause) während der Bureaustunden zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Die Reklamationen sind bis zum 12. Oktober beim Vorstehenden des Schätzungs-ausschusses, Herrn Amtshauptmann Jodelius einzureichen.

Ein Fabrikverein des deutschen Arbeiter-Radfabrikanten hat sich hier gebildet und zählt bereits 40 Mitglieder.

Wilhelmshaven, 5. September.

Ueber die Sonntagstrübe im Handelsgewerbe hat auf eine Umfrage der Regierung, bezüglich einer Aenderung der Vorschriften, die Handelskammer zu Vapenburg sich dahin ausgesprochen, dass sie eine verschiedene Festsetzung der Verkaufsstunden für die einzelnen Branchen nicht befürworten könne.

Ueberfahren wurde gestern in der Marktstraße ein Kind. Wie schwer die dabei erlittenen Verletzungen waren, konnten wir nicht erfahren.

Schaar, 4. September.

Ueberfahren. Das vierjährige Lödterchen des Werftarbeiters Spedit geriet unter ein Fuhrwerk. Eines der Räder ging der Kleinen über den Kopf und veranlasste eine bedeutende Verletzung. Den Rauscher trifft seine Schuld.

Odenburg, 4. September.

Zur Landtagswahl. Nach einer Bekanntmachung des Magistrats findet die Wahl der Wahlmänner am 21. September von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr statt. Das sozialdemokratische Wahlkomitee stellte an den Magistrat das Ersuchen, die Wahlzeit von Nachmittags 5—8 Uhr festzusetzen, damit auch den Arbeitern es ermöglicht würde, ihr Wahlrecht auszuüben.

Einige Volksparteiler haben sich endlich aufgegriffen und wollen, dass die freireinliche Volkspartei zu den Landtagswahlen Stellung nehme. Dem Barler „Gemeinnützigen“ wird aus Anlaß dessen darüber geschrieben: „Es verlaßt, daß die entschiedenen freireinlichen Landtagswähler der Gemeinde Apen sich zusammenschließen wollen, um eine Wahlmännerliste auf Grund des Programms der freireinlichen Volkspartei aufzustellen.“

Ueber das Bahnungsland in Neuensoop geht den „Odenb. Nachr.“ von einem Reisenden, der in dem verunglückten Zuge war, nach folgender Mitteilung zu: „Wir sahen etwa in der Mitte des Zuges mit mehreren Herren, als wir plötzlich einen gewaltigen Stoß verspürten und die Passagiere, welche mit dem Rücken der Maschine zugekehrt waren, über die anderen gestürzt wurden, wobei manche kleine Verletzungen vorkamen.“

ließen sich nicht öffnen. Es gab nun für uns viel Arbeit. In dem Wagen zweiter Klasse hatten sich Herr Affessor Becker nebst Frau Gemahlin befunden. Herr B. war derart unwohl zwei zusammengedrückte Bänke geklemmt, daß man, nach Begehrung verschiedener Gegenstände, ihm den Kopf abschneiden mußte, um ihn nur los zu bekommen, er hatte schwere Verletzungen davongetragen. Frau Affessor Becker klagte über Schmerzen in den Beinen. Nun erst bemerkte man, unter den Trümmern liegend, ein kleines Kind, das man mit Anstrengung hervorholte. Jetzt sah ich am Gesichtswagen einen Körper in unnatürlicher Weise hängen. Ich machte darauf aufmerksam, erhielt jedoch zur Antwort, daß sei nichts. Es sollte anders kommen, denn als wir hinkamen, sahen wir, daß es der Stadtmagister Ratje ist. Der Hals war von den Schuttbänken zweier Wagen derart eingeklemmt, daß der Tod wohl augenblicklich eingetreten ist. Um den Körper herauszubekommen, mußte man die Art anwenden. Ueberall sah man blutende Gestalten, verletzt waren sehr Viele, der eine schwerer, der andere leichter. Die jüdischen Ketten der glücklicherweise leeren Sandwagen waren glatt auseinander gesprengt und schwere Teile hundert Meter weit geschleudert.“

Murik, 5. September.

Zur Maul- und Klauenseuche, die in Ostpreußen so heftig wüthet, macht der Regierungspräsident durch eine Ertrausgabe des Amtsblattes bekannt, daß die Vorschriften seiner landespolizeilichen Anordnung vom 18. April d. J. bis auf weiteres auf das preussische Jagdgebiet keine Anwendung mehr finden. Die gedachte Anordnung bezieht sich auf Abwehrmaßregeln gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche in den diesseitigen Regierungsbezirk.

Miel, 3. September.

Die Firma Krupp in Essen hat mit der Realisation und Schließung der „Germania“ einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem der Betrieb der „Germania“ auf die Firma Krupp übergeht. Der Aktionären wird seitens der Firma Krupp vom 1. Oktober 1895 an eine Rente von 4 1/2 Proz. garantiert. Die Firma Krupp behält sich vor, jederzeit die Aktien der „Germania“ zu einem Satze von 115 Proz. einzulösen. — So vollständig sich immer mehr die Konzentration des Kapitals, bis ein der kapitalistischen Gesellschaft die Produktionskräfte über den Kopf gemäßen sind und sie notwendig durch die kapitalistische Gesellschaft abgeholt werden muß. Die Arbeiter der Germania werden wenig Theil von dieser Konzentration haben, ist es doch gerade der Rantennensinnig Krupp, der genau so wie der König Stamm jede selbständige Meinung auf seinen Werken unterdrückt.

Vermischtes.

Die Erzähler des deutschen Volkes. Aus dem gelobten Land der Junter, aus Wellenburg, wird einer Lehrzeitung geschrieben: Nach einer Zirkularverfügung vom 16. Juni 1896 erhalten die wasserläufigen Forstbeamten vom 1. Juli d. J. an eine Gehaltsaufbesserung. Das Gehalt der Kreisförster soll danach betragen 2400 bis 3000 Mark, das Höchsthalt in 12 Jahren erreichbar. Die Holzwärter sollen bezogen mit einem Anfangsgehalt von 1200 Mark und nach vier Jahren 1800 Mark, nach acht Jahren 1400 Mark und nach zwölf Jahren 1500 Mark erhalten. Es dürfte doch gewiss keine Ueberhebung sein, wenn der Lehrer in seiner Bildung und Tätigkeit sich mit dem Holzwärter vergleichen wollte. Von jenen Verhältnissen die ihm allemal zum Bewußtsein die gleiche Handhufe zu erkennen werden. Und doch haben die Lehrer in den allermeisten Städten bei den theueren Lebensverhältnissen nicht einmal so viel wie ein Grobholzwärter. Und doch fristen die allermeisten Lehrer auf dem Lande ihr Dasein bei einem Einkommen, das nur halb so groß ist, wie das eines Holzwärters. Traurige Thatfachen das! Traurig für die, die unter ihrem Drucke leben müssen und trauriges Zeugnis für die Genügnung derer, die sie unter diesem Drucke belassen möchten. Die vorjährige Regierungsvorlage hätte zwar für alle Lehrer des Landes ein Höchsthalt von mindestens 1600 Mark in's Auge gefaßt, aber der Landtag hat für das Land wieder 300 Mark abgestrichen und damit das Höchsthalt der Lehrer um 200 Mark unter das eines fürstlichen Holzwärters hinabgedrückt. Das Fehlen und Beaufschüngen von Baumen würde damit auch in Zukunft noch höher honoriert, als das Erleben von Menschen. Ja, wenn die Lehrer nicht so ausgezeichnete Virtuosen im Tragen und Hoffen wären, es konnte bei dieser Art von Honorierung schwerlich gut um das Erziehen der Kinder unjeres Volkes stehen.

Wohin die rechtsgelehrte Dialektik führt, die um Volksthum und Volkssitte sich nicht kümmert, zeigt folgender Fall. Die Strafammer des Landgerichts Halle a. S. verurtheilte den Arbeiter Gengel aus Vaudshadt und dessen Ehefrau,

beide bisher unbekannt, wegen schwerer Ruppel zu je ein Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, der zulässig niedrigsten Strafe für den Fall. Es handelt sich um den Verkehr ihrer erwachsenen Tochter mit ihrem Geliebten, welches Verhältnis auch zu regelrechter Heirat geführt hat. Die Leute waren beschuldigt, bedenklichen Verkehr der jungen Leute gestiftet und geübt zu haben; sie waren geständig, da sie sich dabei nichts Arges gedacht. Ein solches Verhältnis ist aber als schwere Ruppel strafbar, selbst wenn nicht Gemohnheitsmäßigkeit oder Eigennutz vorliege. Den übertrafsten Beurtheilten wurde in bezug der Rath gegeben, ein Gnabensuch einzureichen, das Erfolg haben dürfte.

Tabakernie vernichtet. In der Umgegend von Schwedt a. D. hat ein Unwetter die ganze Tabakernie, das Haupteinkommen der Landwirthe jener Gegend, vernichtet. Montag nachmittags gegen 5 Uhr verfinsterte dumpfes Donnerwetter und der immer schwärzer sich öffnende Himmel ein heftiges Unwetter. Um 5 Uhr brach das Wetter über die Umgegend herein und sandte einen vernichtenden, vom Sturm gepfeiften Hagelschlag mit molkenbrüchigen Regen nieder. Der Hagel fiel so dicht, daß die Ähren innerhalb weniger Minuten handhoch damit bedeckt wurden: die Schölen waren bis zur Größe einer Wallnuß. Daneben der gewaltige Regenguß; Straßen und Plätze standen in Seen verwandelt und die Wasserfluthen rissen Hinnenbeläge, kleine Brücken u. m. mit sich fort. Zahlreiche Fenerheerden wurden vom Hagel erschlagen, in einzelnen und freiliegenden Gebäuden an 20 bis 30 Stück. Der Sturm hat viele Bäume entwurzelt und in den Obstplantagen durch Abreißen der besetzten Tragsweige und des Obtes großen Schaden angerichtet. Was bedeuten aber diese verhältnismäßig kleinen Schäden gegenüber der Vernichtung der Tabakernie? Gaben auch einzelne ihren Tabak vernichtet, so sind doch die meisten dieser Vorsichtsmaßregel nicht gefolgt; diese büßen also ein, denn die so und so oft durchschlagenen Tabakblätter sind entwerthet.

Ein scheinliches Verbrechen wird aus Göttingen berichtet. Dieser Tage wurde Nachmittags 4 Uhr an der Ghauser, die von Löbungen nach der Bramburg führt, ein achtjähriges Mädchen aufgefunden, an dem ein scheinliches Verbrechen begangen war. Das arme Kind hatte einen Ankel in der Munde und war durch Messerliche tödtlich verunndet. Es konnte noch angeben, daß ein Mann aus Aiche es überfallen habe; dann wurde es bemußt. An seinem Auskommen wird gewweifelt.

Erdbeben. Die Insel Island ist, wie ein in London eingetroffener Dampfer meldet, in der Nacht vom 26. auf den 27. August von einem Erdbeben heimgesucht worden, dem stärksten seit dem Jahre 1784. Das Zentrum des Erdbebens war der Gelta. Viele Ansehungen und zwei Kirchen sind zerstört worden, außerdem ist viel Vieh umgekommen. Von Verlusten an Menschenleben ist noch nichts bekannt geworden. Die Stadt Reykjavik hatte nur wenig zu leiden. — Ein heftiges Erdbeben suchte am Abend des 31. August die nördlichen Provinzen Japans heim. Die Stadt Nikuso ist vollständig zerstört, verschiedene andere Städte sind schwer bedingt. Zahlreiche Menschenleben sind verloren gegangen. An demselben Tage richtete ein Teufel in den südlichen Provinzen große Verwüstungen an.

Neueste Nachrichten.

Kunden, 4. September. Die Emdener Heringsfischergesellschaft spricht sich gegen die angeregte Erhöhung des Zolles auf fremde Heringe aus. In ihrem Jahresbericht heißt es: Es sind Bestreitungen im Gange, um eine Erhöhung des Eingangszolles auf gefasene Heringe zu erreichen. Unsere Gesellschaft hat demgegenüber den Standpunkt eingenommen, daß vor einer Erhöhung des Zolles zunächst die Mannschafsförderung und Heranbildung einer größeren Zahl von zum Heringfang geeigneten Personen, gelöst werden müsse. Die in Deutschland jetzt vorhandene Mannschaf reiche nicht aus, um im Falle einer weiteren Ausdehnung des deutschen Heringfanges (die nach Erhöhung des Zolles unausschließbar sei) die Logger zu bekommen, so daß die bestehenden neuen Gesellschaften an dem Mangel genügend beschäftigter Mannschaf zu Grunde gehen würden.

Mährisch Odrau, 4. September. Ueber Ansuchen einer zweigledrigen Bergarbeiterdeputation hob die Bergdirektion gestern die verfügte Betriebseinstellung im Gabelienfachte auf. Heute früh fuhren im Gabelienfachte 15, Nachmittags

24, im Jochentag 92, im Albrechtshacht 100 Prozent ein.

Brüssel, 3. September. Aus San Sebastian geht dem „Bois“ die briefliche Meldung zu, daß in verschiedenen Gegenden Spaniens Aufstände ausgebrochen sind. Gleichzeitig schreibt der Korrespondent aus San Sebastian, daß seine Telegramme über die Vorgänge an der Grenze angehalten wurden.

Paris, 4. September. Die Agence Havas meldet aus Athen: Einer Depesche aus Kanaa zufolge hat die freitliche Nationalversammlung nach einer Beschäftigung mit der Revolutionsverfassung das Irade, welches die Konzeptionen für Areta enthält, angenommen.

Toulon, 4. September. In der protektionistischen Schule der Marine fand eine Explosion statt, durch welche mehrere Personen verunndet wurden.

Marzelle, 4. September. Das Paketboot „Gironde“ ist von Konstantinopel eingelaufen mit 17 Armeniern an Bord, welche an dem Angriff auf die Ottomanen beteiligt waren. Die Armenier werden bis zu ihrer demnächstigen Abreise nach Amerika im Gefängnis untergebracht.

Rom, 4. September. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Jochal über Aken: Die erste Karawane mit Hilfsmaterial für die italienischen Gefangenen ging gestern, die zweite geht heute, eine andere in den nächsten Tagen ab. — Laut Nachrichten aus Massaua trifft Menest Vorbereitung zu einem neuen Kriege, namentlich verwendet er die größte Sorgfalt auf die Ausbildung seiner Artillerie.

Konstantinopel, 3. September. Nach amtlicher Angabe des Kriegsministeriums verloren die Truppen bei den letzten Ereignissen 3 Tode und 38 Verwundete.

Remora, 4. September. Der Freiheitsdampfer „Ihre Freunde“ verließ Jacksonville ungeachtet des ausdrücklichen Verbots der Zollbehörde. Man glaubt, er gehe nach Kuba.

Vereins-Kalender.

- Vant-Wilhelmshaven.
Verband der Bäcker. Sonntag den 6. September, Nachmittags 5 Uhr: Versammlung bei Elm. 121b.
Unterstützungsverein Hoffnung. Sonntag den 6. Septbr. Nachm. 2—4 Uhr: Debatte der Beiträge bei Gernich, Centralhalle.
Unterstützungsverein der Handlanger des Kaiserl. Wert. Sonntag den 6. Septbr. Nachmittags 2 Uhr: Debatte der Beiträge bei G. Kohl.
Streichellose der Zimmerer, Tischler u. c. Sonntag den 6. Septbr. Nachmittags 2—4 Uhr: Debatte der Beiträge bei Sedemajer.
Armen-Unterstützungsbund der Schneider. Montag den 7. Septbr. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Ernst Reper, Bahnhofsstraße.
Verein deutscher Schulmänner. Montag den 7. Septbr. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Heißschmidt.
Verband der Zimmerer. Freitag, den 11. September, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Heißschmidt.
Vaterlandsgesellschaft. Sonntag den 12. Septbr. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Jansen.
Volkshilfsverein. Sonntag den 12. Septbr. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Heißschmidt.
Vereine.
Volkshilfsverein. Sonntag den 12. September, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei A. Deeren.
Odenburg.
Volkshilfsverein Odenburg. Sonntag den 6. Septbr. Nachmittags 4 Uhr: Versammlung bei Käse.
Verband der Maurer. Dienstag den 8. September, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Börner.
Arbeiter-Zimmerer. Jeden Dienstag und Donnerstag: Zusammenbau bei Fr. Gebler in Odenburg.
Gefangenen-Verein. Jeden Freitag: Liedersabend bei S. Satint.
Volkshilfsverein. Sonntag den 12. Septbr. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Satint.
Maler-Verein. Sonntag den 12. Septbr. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Niehaus, am Stau.

Marktbericht

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and other commodities, listing prices per unit.

Cuittung.

228 Mk für den Hemsbünger Streifen gesammelt auf einer letzten Gebirgsarbeiter bei R. für eine Raufestelle. Die Rektion.

Gochwasser.

Vant-Wilhelmshaven. Sonntag, 6. Sept. Vorm. — Nachm. 0, 7 Montag, 7. Sept. Vorm. 0,50 Nachm. 0,54

Freundliches Zimmer an einem anständigen jungen Mann zu vermieten. Neue Wilhelmsh. Straße 56, 1 Tr. I. Zu vermieten zum 1. November eine Oberwohnung. S. Kohl, Berl. Marktstraße. Zu vermieten zum 1. November eine vierzimmrige Oberwohnung. Antefstr. 9.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine trockene vierzimmrige Etagenwohnung mit Wasserleitung und separatem Eingang im Hinterhause, pro Monat 14 Mk. 50 Pf. Ad. Bruns, Bismarckstr. 36c. Zu vermieten zum 1. November resp. 1. Dezember in meinem Hause, N. Wdh. Str. 50, zwei schöne vierzimmrige Familienwohnungen mit allem Zubehör. Carl Jedd, N. Wdh. Str.

Für ein junges Mädchen aus guter Familie wird zum 1. Oktober ganze Pension in einem besseren Haushalt in Vant gesucht. Off. sub E. 300 an die Exp. d. Bl. Gesucht zum 1. November eine freundliche dreizimmrige Wohnung im Preise von 150—180 Mk. für anständig Leute. Off. unter S. L. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gutes Logis f. 1 jungen Mann Friederikenstraße 1, u. v. Gesucht auf sofort ein ordentliches Mädchen für die Morgenstunden. Frau Clausen, N. Wdh. Str. 17. Empfehle eine gute, abgelegte 5u.6 Pf.-Zigarre. C. C. Werner, Banterstr. 2.

Suche auf sofort ein Stundenmädchen. G. Grashorn, Neue Wdh. Str. Häcksel à 50 Rilo 3 Mark, Lager- und Streufkroh sowie Futtermehl empfiehlt Gerh. Popken, Roppehördn.

Oldenburg.

Montag den 7. Sept., Abends 8 1/2 Uhr:
Große öffentl. Volksversammlung
im Saale des Herrn Gebken in Eversten.

Tagesordnung:
Die Stellung der Sozialdemokratie zur Landtagswahl.
Bei zahlreichem Besuch ladet ein

Der Einberufer.

Gesangverein „Harfe“.

Einladung

zu dem am Freitag den 9. Oktober 1896 im Lokale des Herrn Zabawasser (Tivoli) stattfindenden

Herbstvergnügen

bestehend in

Konzert, Gesang, kom. Aufführungen, Theater und Ball.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Programme im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern sowie bei Herrn Zabawasser. An der Kasse 40 Pf., Tanzschleife 75 Pf.
Der Vorstand.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Rein wollene krimpffreie
Flanell- Hemden

dunkelbraun, blau und grau

Mk. 5,00.

Vorzügliche Qualität, unzerwüstlich im Gebrauch.
Bester Schutz gegen Erkältung.

S. Schimilowik, Neue Straße 8.

In Folge großer, sehr günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage, von jetzt ab

Strickwolle

zu noch billigeren Preisen wie bisher abzugeben und offerire:
Strickwolle Nr. 16 Pa., weiches, sehr haltbares und ergiebiges Garn, in allen Uniformen, das Pfd. **2,10 Mk.**
Strickwolle Nr. 18 extra, in allen melirten Farben, das Pfund **2,30 Mk.**
Strickwolle Nr. 20, Glanzgarn, außerordentlich beliebte Sorte, nur in schwarz, das Pfd. **2,75 Mk.**
Strickwolle Nr. 20, Patent-Eidergarn, in hübschen, melirten Farben und in schwarz, für empfindliche Füße und Kinderstrümpfe, äußerst empfehlenswerthe Qualität, das Pfd. **3 Mk.**
Diese konfurrenzlose Sorte wolle das vereehrte Publikum im eigenen Interesse beachten.

Verkauf nur gegen baar, ohne Ausnahme.

S. Schimilowitz, Neue Straße 8.

Zu miethen gesucht

zum 1. Novbr. eine vierzimm. Unterw. C. Reinecke, Glasf. meier, Marktstraße 27.

Zwei junge Leute

können auf sofort gutes Logis erhalten. Wahlenstraße 96, 2. Thür, neben Eisenblatters Geschäft, in Elsh.

Banter Konsumverein, e. G. m. b. H., Bant.

Sonntag den 13. September 1896
Nachmittags präzis 2 1/2 Uhr

Ordentliche General-Versammlung

im Lokale des Herrn Weilschmidt, Arche.
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Vertheilung des Reingewinnes.
3. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
4. Lohnerhöhung der Bäckerstellen betreffend.
5. Berichterstattung über die amtliche Revision.
6. Bericht des Verbandstages in Alfeld.

Mitglieder haben sich zu legitimiren.

Der Aufsichtsrath.
Cramer, stellvertr. Vorsitzender.

Geschäfts-Eröffnung.

Unseren werthen Freunden und Kollegen zur gefälligen Kenntniss, daß wir mit dem heutigen Tage neben unserer Lederhandlung eine

Maachstepperei und Schäftefabrik

eröffnet haben. Durch Einstellung einer tüchtigen bewährten Kraft sind wir in der Lage, etwas sehr Gutes liefern zu können. Prompte und reelle Bedienung sowie solide Preise werden zugesichert.

Hochachtungsvoll

Schuhmacher-Rohstoffverein.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer hochverehrten Einwohnerschaft von Wilhelmshaven und Umgegend ergebe ich zur Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Gröferstraße 16**, im Draeger'schen Industrie-Gebäude, eine

Buchbinderei,

Papier- u. Galanteriewaaren-Handlung

eröffnet habe. Gestützt auf langjährige Erfahrung halte ich mich zu allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten angelegentlich empfohlen und soll es mein Bestreben sein, das mich besuchende Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen. Prompte und reelle Bedienung zugesichert, zeichne

Hochachtungsvoll

Albert Maas, Buchbinder.

E. Schmidt, Uhrmacher.

2 Neue Wilhelmshavener Str. 2
empfehl ich zur

Ausführung aller Reparaturen

an Taschen- u. Wanduhren bei billigen Preisen unter Garantie. Desgleichen bringe mein Lager in preiswerthen Regulatoren, Weckern, Taschenuhren, Ketten etc. in gefällige Erinnerung.

Sohlen

aus bestem, dauerhaftem Zahn- u. Wild-Zohleder sowie sehr schönen Sohllederabfall hält in allergrößter Auswahl zu billigen Preisen angelegentlich empfohlen die Lederhandlung von

C. Ocker, Neuhappens, Alte Str. 17.

Pfand- u. Leihgeschäft

verbunden mit **An- u. Verkauf** von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipeden und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Geld- und Silberfachen, Schuh- und Stiefelwaaren usw.

A. Jordan,

Ecke der Schulstraße und Tonndamm 6.

Arbeiter-Fortbildungsschule Bant.

Diejenigen Mitglieder der Gewerkschaften, welche am Unterricht theilnehmen wollen, können sich bis zum 10. September in die bei den Herren G. Buddenberg und Gastwirth Janßen in Neubremen ausliegenden Listen einzeichnen.

Die Versammlung und der Anfang des Unterrichts werden später bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Schönes Lammfleisch

à Pfd. 45 Pf.

empfehl

A. Wulff, Neubremen.

Mein großes Lager komplet fertiger

Särge

empfehle bei billigen Preisen gegen baar mit 5% Rabatt.

Leichen-Bekleidungsgegenstände große Auswahl, 10% Rabatt. — Bei vorkommenden Fällen wird prompte und reelle Lieferung zugesichert.

Joh. Freudenthal,
Neubremen, Mittelstr. 10.

Radfahrklub „Fare well“.
Sonntag den 6. Septbr.

Clubtour n. Rusterfel
Abfahrt Nachm. 2 Uhr.
Der 1. Fahrwart.

Restaurant „Union“.

Bringe meine beiden neuen gebedeten

Regelbahnen

Regelfreunden in empfehlende Erinnerung. Bereinen halte dieselben an Wochentagen bestens empfohlen.

Carl Zeeck,
Neue Wilhelmshav. Straße.

Gastwirthschaft

„Zum weißen Schwan“
Sonntag, 6. Septbr.:

von 6 Uhr Morg. an

Hühner-Auskegeln.

Alle Regelfreunde lade hierzu ergebenst ein.

F. Shigoda.

Sonntag den 6. September:
Grosses

Auskegeln

von Enten

wozu Regelfreunde einladet
H. Bruns, Schaar.

Feiertags

wegen
bleibt mein Geschäft von Montag den 7. Sept., Abends 6 Uhr, bis Mittwoch den 9. Sept., Abends 6 Uhr geschlossen.
M. Kariel.

Frisches Flomensmalz

à Pfd. 60 Pf.

ausgebrat. Rindertalg

10 Pfd. für 3 Mk.

empfehl

A. Wulff, Neubremen.

Todes-Anzeige.

Am 3. d. Mts. starb plötzlich infolge eines Unglücksfalles unser lieber Sohn und Bruder

Hugo

im xarten Alter von 2 Jahren und 4 Mon., was wir hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen.
Bant, den 5. September 1896.

G. Dübden und Frau

nebst Sohn.
Die Beerdigung findet am Montag den 7. Sept., Nachm. 2 1/2 Uhr, vor dem Trauerhause, Neue Wilhelmshavener Straße 41, aus statt.

das Besatzkoncert stattfinden, womit sich die zahlreich erschienenen Gäste auch vorläufig genügen ließen.

Eau de Cologne als Genußmittel. In einem Artikel über das Eau de Cologne-Trinken theilt Prof. W. Joch-Verlin im „Globe“ folgende Anekdote mit: General von Korff, der kürzlich von seiner zweiten Weltumsegelung zurückgekehrt ist, hatte die Güte, mit folgenden beiderseitigen und sehr begeisterten Vorkäufen zu erzählen, den er auf seiner letzten Reise erlebte: Der General reiste bei großer Hitze in überfüllter Deligence von Kimberley nach Barberton in Südafrika. Rechts von ihm saß eine hübsche, etwas nervöse Witib, die bei der langen Fahrt, der Hitze und dem Staube schwach und immer schwächer

wurde; sie stöhnte und jammerte. Ihr gegenüber hatte ein junger Engländer, globe-trotter (Weltbummler) oder Handlungsreisender, seinen Platz. Ihn dauerte die junge Dame. Er öffnete seine hochelegante, mit allen möglichen Toilettenartikeln ausgestattete Reisetasche, entnahm derselben ein mit Eau de Cologne gefülltes silbernes Flacon und überreichte es mit einigen entschuldigenden Worten der schüchternen Reisefährtin. „Oh thank you very much“, küßte diese, drehte das Flacon auf und — taan! haßte die in drei Jagen bis auf den letzten Tropfen aus! General v. Korff behauptet, er werde das verblüffte Gesicht des Engländer's, als ihm die Dame die leere Flasche mit den Worten „I feel so much better now“ („nun fühle ich mich viel besser“) zurückreichte, nie vergessen.

Tobtes Kapital. In der Kathedrale zu Toledo hat man die mit Edelsteinen und Gold überladene Figur der Jungfrau Maria beschaffen. Das Bild war anfänglich der heiligsten Mariä Himmelfahrt an einem besonderen Orte aufgestellt. Man nimmt an, daß die Diebe sich unter dem Wagen, auf welchem sich die Figur befand, verborgen und den Diebstahl Nachmittags zwischen 6 und 9 Uhr, wo die Kathedrale unbewacht ist, ausgeführt haben; denn nach 9 Uhr wäre der Diebstahl unmöglich gewesen, da von genannter Stunde ab das Innere der Kathedrale von vier bemanneten Wächtern bewacht wird. Nach volendetem Diebstahl haben sich die Diebe wieder unter dem Wagen versteckt und sind am anderen Morgen nach der ersten Messe mit den übrigen Gläubigen aus der Kirche entkommen. Man

schätz den Werth der gestohlenen Edelsteine und Perlen auf mindestens 50 000 Duros oder 200 000 Mark. Die Bevölkerung von Toledo, welche mit größter Verehrung an dem Bilde der Jungfrau hängt, hat geschworen, die Diebe, wenn sie entdeckt werden, zu lynchen. Unter den gestohlenen Schätzen befindet sich auch ein Perlenhalsband, ein Geschenk des Cardinals Cisneros. — Spanien ist durch die Habgucht seiner Priester und die kapitalistische Ausbeutungsfähigkeit seiner katholischen Kirche verarmt. An dem vorliegenden Beispiel sieht man wieder einmal, wie viel tobtes Kapital die Kirche besitzt. Wann wird da einmal zum Segen des Volkes ordentlich das jwischengefahren werden?!

Moderne Annonce. Cavalier sucht sich zu verheirathen. — Coulanteste Gläubiger.

Verband der Maurer Deutschlands.
Zahlstelle Wilhelmshaven.

Einladung
zu dem am Freitag den 11. September 1896 in Zade-
wassers Tivoli zu Landeich stattfindenden

Stiftungs-Fest
bestehend in
Konzert, Gesang, humorist. Vorträgen, Theater u. Ball.
Entree 50 Pf. Damen frei.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr Abends. Anfang präz. 8 1/4 Uhr.

Der Vorstand.

Gesangverein Vorwärts.

Einladung
zu der am Freitag den 11. September im Lokale
des Herrn B. Eden (Hotel z. Krone), Bant, stattfindenden

Abend-Unterhaltung
bestehend in
Konzert, Gesang, Theater und Ball.
Karten im Vorverkauf à Person 30 Pf., an der
Kasse 40 Pf. Ball 75 Pf.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Colosseum Bant.
Heute Sonntag:

Großes Familien-Kränzchen
Anfang 5 Uhr.

Es ladet ergebenst ein E. J. Cornelius.

Rüstringer Hof.
Heute Sonntag:

Großes Familien-Kränzchen.
Es ladet ergebenst ein Sauerwein.

Hotel „Zum Banter Schlüssel“.
Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.
mit verstärk. Orchester. Tanzabonnement 50 Pf., Einzeltanz 5 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein D. S. Janssen.

Elysium zu Neuende.
Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Joh. Folkers.

Panorama in der Arche
Deute und folgende Tage:
Berliner Gewerbeausstellung.
Preis 5 Pf.

Beders Eldorado
Ebkeriege
hält sich einem geehrten Publikum
bestens empfohlen.

Bier!
Empfehle vorzügliches Export-
Bier (hell und buntel) aus der Ham-
burger Brauerei

Teufelsbrücke
36 Flaschen 3 Mk., in Gebinden von
12 Liter an à Liter 20 S.

W. v. d. Kammer,
Peterstraße 39.
Neue Ender

Bollheringe
sowie
Chür. Salzgurken
à Stück 5 Pf.
empfiehlt

J. Franke,
Neue Wilhelmsh. Straße 9.

Als mildeste u. sparsamste
Toilette-Seifen
empfehle:

Pat. Myrrhollin-Seife
Sanitas-Seife
Perl-Seife
Dörings-Seife.

R. Keil, Drog. z. rothen Kreuz,
Weststraße 10.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum
sauberen Reinigen der Aborte
und **Müllgruben.**
Nebnahme auch im Jahres-Artford.
Kubikmeter Abort 2 Mk.

D. Pilling, Bant,
Adolfstraße 27.

Cigarren
in allen Preislagen
empfiehlt
S. Krimmling,
Neue Wilh. Str. 76.

Gutes Logis für 2 junge Leute
Stremstraße 26.

Gutes Logis für 2 j. Leute
Marktstraße 25, 2 Tr.

Schützenhof zu Bant.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
bei verstärktem Orchester.
Entree 30 Pf., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Hotel zur Krone in Bant.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
bei gut besetztem Orchester.
Hierzu ladet ergebenst ein Bernhard Eden.

Gasthof zum Deutschen Hause.
(Früher Decker, Cap Horn.)
Heute Sonntag:

Oeffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein H. Rautmann.

Sadewasser's „Tivoli“.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
Es ladet freundlichst ein C. Sadewasser.

Sedaner Hof zu Sedan.
Heute Sonntag:

Oeffentl. Tanzmusik.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein E. Eilers.

Zum Mühlengarten.
Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein Wwe. Winter.

Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Anfang 5 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

A. Scholz, Heppens.

Linde's Essenz
schmeckt und bekommt vorzüglich.
Wer dieses vorzügliche Fabrikat einmal nach Anweisung gebraucht, verwendet nichts Anders mehr. Ueberall zu haben in hochfeinen Knopfdosen und Trinkgläsern.
Gebr. Linde, Dortmund, Kaffee-Essenz-Fabrik.

Wulf & Francksen Ausstellung fert. Betten.	Einschläfige Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreiftem Körper mit 14 Pfund Federn	Einschläfige Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschläfige Betten Nr. 10b aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	Einschläfige Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.	Einschläfige Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunen-tücher, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daunen u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Kissen 2,50 Mk. 14,50 Zweischläfig Mk. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Mk. 27,50 Zweischläfig Mk. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Mk. 36,— Zweischläfig Mk. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Mk. 45,— Zweischläfig Mk. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Mk. 54,50 Zweischläfig Mk. 61,—

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.